

Juni : 67  
5. Juni : 52

N.

Kennntiss und augenblicklichen.

Landschaf-

er grössten

er Fest-

Platz auf-

anyér és

mál mint

és leg-

abb házi

ajánlva.

ily

énekek

atjók.

hető be,

fájdalom

SCHWEIZI

biztos, fáj-

Arad:

„Die Berzava“  
erscheint jeden Sonntag in Reschika.

Pränumeration:  
Mit freier Postverendung oder freier  
Zustellung in's Haus:  
vierteljährig 1 fl. 20 fr.,  
halbjährig 2 fl. 40 fr.,  
ganzjährig 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge und Inserate  
werden bis längstens Freitag Mittag  
erbeten.

# Die Berzava

Reschika-Bogsfauer Wochenblatt.

Nr. 26.

Reschika (Banat), 26. Juni 1881.

VI. Jahrg.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli l. Z. beginnt ein neues Abonnement auf die „Berzava“, und laden wir hienmit zu zahlreicher Betheiligung an demselben höflichst ein.  
Unsere p. t. Abonnenten, die mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um Begleichung derselben ersucht.

Hochachtungsvoll  
Administration und Redaktion  
der „Berzava“.

## Spiritus-Handel nach Gewicht.

Im Handels-Ministerium fand in Angelegenheit des Spiritus-Handels nach Gewicht am 15. Juni eine Berathung statt, welcher der Staatssekretär v. Matkovich präsidirte. Die Gründe, warum man den Handel nach Gewicht wünscht, sind folgende: Der Handel nach Volumen ist mit mancherlei Nachtheilen verbunden. Der Spiritus ändert bekanntlich sein Volumen je nach der Temperatur. Diese Veränderungen sind ziemlich beträchtlich und entbehrt demnach der Handel nach Volumen der Relativität. Dieser Uebelstand wird noch dadurch gesteigert, daß auch die Gebinde durch den Wechsel der Temperatur, durch Rässe u. s. w., sich ausdehnen und verengen, daher der Fassungsraum der Gebinde mannigfachen Veränderungen ausgesetzt ist. Auch dieser Uebelstand würde durch den Handel des Spiritus nach Gewicht vermieden werden. Die Schwierigkeit in Betreff der Bestimmung der Tara müßte in gesetzlichem Wege geregelt werden.

Ueberhaupt wären bei Einführung des Handels nach Gewicht verschiedene Verfügungen erforderlich: 1. in Betreff der Einführung des Gewicht-Alkoholometers an Stelle des Volum-Alkoholometers, 2. der offiziellen Notirung des Spiritus nach Gewicht, 3. der Enthebung der Spiritusfässer von der Nachungspflichtigkeit, 4. die Bestimmung der Tara, 5. wären Schritte zu unternehmen, daß der Handel nach Gewicht im internationalen Verkehr eingeführt würde.

Ein weiterer Nachtheil des Handels nach Volumen liegt darin, daß die Gebinde eben mit Rücksicht auf die möglichen Veränderungen in Folge der

## Soziale Mißstände.

„Schicken Sie mir dies halbe Dugend Handschuhe nach meiner Wohnung,“ sagte die neben mir stehende Dame zu dem Kaufmann K., dessen geschäftsmäßiges „Wie Sie wünschen“ indeß nur zögernd über die Lippen kam, während er zugleich unruhig nach dem Schaufenster seines Geschäftes hinsah — dicht davor standen mehrere junge Herren im lebhaften Gespräch mit Frau von B. begriffen, deren reizendes Gesicht trotz des gegenwärtig scharfen Windes von zarter Röthe überhaucht war.

Indeß nöthigte sie derselbe doch wohl das Gespräch auf offener Straße bald abzubrechen; mit einer leichten Verbeugung die jungen Herren entlassend, trat sie mit leichter Bewegung in das Gewölbe des Kaufmannes. Noch ehe ich Zeit gehabt, die mir bekannte junge Frau zu grüßen, spielte sich plötzlich eine seltsame Erkennungsscene ab. . . . Eine ersterrwähnte Dame, ebenso elegant wie die Frau von B., nur mit Beimischung frivoler Koketterie gekleidet, eilte mit dem Rufe „Regina, meine theure Regina!“ auf Frau von B. zu, die drei Schritte vor der Gewölbthür wie versteinert stehen geblieben war; mit halb zürnenden, halb entsetzten Augen starrte sie auf die Näherkommende und streckte abwehrnd ihre Hände deren ausgebreiteten Armen entgegen.

„Wie hatte der Ausbruch fast schauerlich berührt; — es vibrirte in ihm ein unsägliches inneres Glend. So mochte der verlorene Sohn des Evangeliums um die Aufnahme in's Vaterhaus, und sei es als einer der geringsten Knechte, gefleht haben.

Temperatur nie voll gefüllt werden dürfen. Aus diesem Uebelstand erwächst auch dem Alerar ein Nachtheil, indem dasselbe die Restitution auf Grund der geachteten Gebinde zahlt, obwohl dieselben nie voll sind, die Restitution daher für mehr Spiritus gezahlt wird, als thätächlich zur Ausfuhr kommt.

Die Budapester Handels- und Gewerbekammer, über diesen Gegenstand befragt, ist für die Einführung des Handels nach Gewicht und bemerkt, daß der Handel nach Gewicht seit dem Jahre 1873 thätächlich eingeführt ist.

Die Eingangs erwähnte Enquete, welche diese Angelegenheit beriebt, erklärte sich nach längeren Debatten einhellig für den Verkauf nach Gewicht.

Eine zweite Frage, die Schwierigkeit der Bestimmung der Tara betreffend, wurde in derselben Sitzung dahin erledigt, daß in dieser Richtung praktische Versuche gemacht werden, zu welchen ein Fabrikant seine Fabrik zur Verfügung stellte.

Ferner entschied man sich für den Gewicht-Alkoholometer, und daß bei der Restitution der Spiritus zwar nach dem Hohlmaß, aber mit Zugrundelegung des Gewichtes als Korrektivum berechnet werde.

Die Frage, ob der Verkauf nach Gewicht auch auf die niederen Gewicht-Qualitäten, insbesondere Branntwein, ausgedehnt werden solle, wurde vorläufig in suspensio gelassen.

Damit hatten die Berathungen der Enquete ein Ende.

Mit Bezug auf die wichtige Frage veröffentlicht nun Dr. Sondorfer, Direktor der Wiener Handels-Akademie einen interessanten Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

In allen Staaten, welche für den Spiritus-Handel eine Bedeutung haben, ist für die richtige Bestimmung der Quantität besser vorgejort, als in Oesterreich-Ungarn. Ueberall, selbst in Rußland, existiren amtliche Tabellen, welche auf Grund des bei einer beliebigen Temperatur gemessenen Volumens und auf Grund der mit dem Alkoholometer gemessenen Stärke das wahre Volumen, das heißt das Volumen bei der Normaltemperatur, angeben. In Oesterreich-Ungarn fehlt jedoch eine solche amtliche Tabelle bis zur Stunde und geschieht die Bestimmung der gelieferten Quantität Spiritus auf falscher Basis. 3. B. ein Faß Spiritus hätte bei 1° R. einen Inhalt von 600 Liter, die wahre Stärke sei 90 Prozent, der Preis per 10.000 Literperzent 35 fl. Der Verkäufer erhält also, da er nach der in

Herr Kaufmann K. mochte die Sache sehr peinlich sein; er trippelte hin und her, bis er endlich den Muth fand, mit devoter Verbeugung sich Frau von B. zu nähern.

„Verzeihen gnädige Frau, wenn ich darein rede; höchst wahrscheinlich liegt hier ein Aehnlichkeitsirrtum vor.“

„Fräulein H., Sie verwechseln die Frau von B. jedenfalls mit einer andern Persönlichkeit, es ist ja nicht denkbar.“

„Sie haben Recht, lieber Herr K.,“ ergriff die Frau von B., deren Antlitz merklich blaß geworden war, mit kühler Stimme das Wort. „Die Dame muß sich irren, sie ist mir ganz fremd. Was mein Begehren an Sie anbelangt, so komme ich morgen noch einmal wieder; ich fühle jetzt erst, wie sehr mich mein Spaziergang durchkättet hat, und will daher gleich nach Hause.“

Sie dankte dem dienstfertigen die Thür öffnenden Kaufmann mit herablassendem Lächeln, welchem mit ihrem Fortgehen ein Stein vom Herzen zu fallen schien, und schritt dann hastig die Straße hinab.

Die zurückgebliebene Dame hatte sich bei dem Abweisen ihrer Umarmung, wie von einer Ohnmacht befallen, an eines der Seitenregale gelehnt, und die zitternden Hände presste sich bald gegen die Stirn, bald gegen die heftig athmende Brust, aus der sich ein unartikulirtes Stöhnen herauswand.

„Herr Gott, Fräulein, Sie sind wohl krank geworden? Ich werde mein Mädchen rufen, vielleicht hat es Zeit, Sie nach Hause zu bringen.“

„Bemühen Sie sich nicht; man kann am Ende das arme Mädchen noch viel weniger der Gefahr

Oesterreich-Ungarn bestehenden falschen Ulsance: 600 X 90 = 54.000 Literperzent liefert, dafür 189 Gulden. Das wahre Volumen dieser gelieferten Spiritusquantität ist aber 610.2 Liter, mithin liefert er 54.949 Literperzent und hätte daher 192 fl. 21 fr. zu erhalten. Sein Verlust beträgt also 1.7 Prozent. Würde der Verkäufer jedoch dieses Quantum bei einer Temperatur von + 25° R. liefern, so würde er um den gleichen Betrag zuviel erhalten. Würde man also im Sommer, bei einer Temperatur von + 25° Spirit exportiren, so zahlt die Regierung, da sie per Hektoliter absoluten Alkohols 11 fl. restituirte, bei einem Export von 1000 Hektoliter 90perzentigen Sprits um 158 Gulden zuviel Steuer zurück.

In Italien begnügte man sich nicht wie in anderen Staaten das Nettogewicht zur Bestimmung der richtigen Litermenge zu benützen, sondern man warf auch die Notirung per Hektoliter über Bord und notirt seit Oktober 1880 in Venedig pro 100 Kilogramm in Lire.

Dr. Sondorfer pladirt ferner für die ausschließliche Einführung des Volum-Alkoholometers. In allen Staaten — meint er — welche für den Spiritus-Handel eine Bedeutung haben, wird das Gewicht-Alkoholometer immer mehr verdrängt.

Der wichtigste Punkt der Ausführungen des Direktors ist aber jener Passus, in welchem er die absolute Nothwendigkeit hervorhebt, daß der Spiritus-Handel international werde.

Es hätte also — seiner Meinung nach — zunächst für beide Reichshälften eine gemeinschaftliche Enquete zusammenzutreten und die Schritte zur Einberufung eines internationalen Spiritus-Kongresses vorzubereiten.

## 821.241 Wähler.

In Bezug auf die Zahl der wahlberechtigten Bürger der einzelnen Bezirke des ganzen Landes stellt „Hon“ folgende statistische Daten zusammen:

### 1. Komitate.

Abauj 9103, Alföld-Fehér 2550, Arad 11.719, Arva 10.649, Bács-Bodrog 32.074, Baranya 24.055, Bars 7463, Bekés 6449, Bereg 8678, Bistritz-Naföld 1897, Bihar 25.143, Borjod 10.495, Bronstadt 1266, Csanád 3357, Csik 11.904, Csongrád 2106, Gran 4528, Stuhlweißenburg 10.918, Fogaras 3594, Gömör und Kis-Hont 10.627, Raab 5698, Hajdu 6501, Hármpöl 8419, Heves 10.331,

aussetzen, mit mir zusammen auf der Straße gesehen zu werden.“

Welche scharfe Bitterkeit in diesen letzten Worten, mit denen die Unbekannte auch bereits erregt das Gewölbe verlassen hatte!

„Verdammte Geschichte das,“ murmelte der Kaufmann K., indem er ärgerlich die Handschuhkartons untereinanderwarf und sich zu mir wandte, der ein erstaunter Zeuge des Vorgefallenen gewesen, um meiner auf den Lippen liegenden Frage zuvorzukommen: „Ach so, Herr Rechtsanwalt, Sie waren ja vierzehn Tage verreist, können also nicht wissen, daß diese — Dame — da der seitdem eingetroffenen Schauspielertroupe angehört, und obgleich sie schlecht genug spielt, doch der anziehendste Magnet dabei ist. Nun muß diese unglückselige Person gerade hier sein, während die Frau von B. kommt, die eine so gute Kunde ist; jene konnte ich auch nicht gerade vorher wegschicken, sie hat schon ein paar Dugend Handschuhe genommen, die ein vermöglicher junger Mann auch bis jetzt bezahlt hat.“

„Aber das erklärt mir immer noch nicht, warum jene zu der Frau von B. als wie zu einer theuren Freundin eilte.“

„Ja, das ist eben der Haken, weshalb ich beim Erblicken der Frau von B. wie auf Kohlen stand. Diese Hortense H. ist nämlich wirklich eine Jugendfreundin der Frau von B. gewesen. Sie wissen ja, daß sie jetzt längere Zeit auf Besuch bei der Mutter war, und als nun ihr Kammermädchen, das einige Tage früher zurück kam, den Namen der Schauspielerin hörte, und Alles, was sie bereits für Tollheiten hier mit den jungen Herren unternommen —

Hont 7091, Hunyad 6245, Jász-Nagykun-Szolnok 14.874, Klein-Kisküllő 1961, Klausenburg 3481, Komorn 10.106, Krassó-Szörény 19201, Liptau 5450, Máramaros 16.781, Maros-Torda 7426, Bieselburg 4804, Groß-Kisküllő 3246, Neograd 10.799, Neutra 22.548, Pest-Bilis-Solt-Nis-Kun 31.946, Preßburg 18.886, Sáros 12.155, Somogy 21.245, Ordenburg 15.940, Szabolcs 75.96, Szathmar 22.395, Szeged 2917, Zips 11340, Szilágy 12.615, Szolnok-Doboka 6206, Temes 15.924, Tolnau 17.837, Torda-Aranjos 4120, Torna 1440, Torontál 28.861, Trencsén 13.701, Turóc 4514, Udvarhely 9824, Ugocea 3445, Ung 8926, Eisenburg 26.344, Bekprim 12.714, Bala 22.906, Zemplin 19.352, Bolyon 5760. Zusammen 719.366 Wähler.

2. Selbständige Municipien.  
Arad 1627, Baja 1007, Budapest 20.555 (u. zw. 1. Bez. 1988, 2. Bez. 1958, 3. Bez. 1064, 4. Bez. 2694, 5. Bez. 2491, 6. Bez. 2453, 7. Bez. 2700, 8. Bez. 3243, 9. Bez. 1864), Debreczin 2731, Raab 1469, H.-M. Bácsföldvár 3906, Kaschau 1234, Kecskemét 2355, Klausenburg 2021, Komorn 1066, Maros-Bácsföldvár 697, Großwardein 1719, Jünifirchen, Preßburg 2562, Schennig und Belabánya 715, Debenburg 1572, Theresiopel 3864, Szathmar-Nemethi 1083, Szegedin 3752, Stahlweissenburg 1242, Temesvár 1975, Neufäß 1266, Wersichy 1835, Zombor 1916, Fiume 581, Zusammen 64.458 Wähler.

3. Städte,  
die kein selbständiges Municipium bilden, jedoch im Reichstage selbständig vertreten sind.  
Abrudbánya 178, Békés 1021, Békés-Csaba 1692, Bereczk 50, Neufäß 733, Békéscsaba 1586, Kronstadt 1844, Csongrád 643, Czegled 1555, Erlau 1143, Eisenberg 239, Gran 1390, Felegyháza 1296, Gyöngyös 750, Gyula 1208, Karlsburg 394, Galas 1134, Jászberény 1619, Mező-Bácsföldvár 675, Kreny 679, Makó 1890, Miskolc 1236, Or. Beeskere 1086, Siskinda 1002, Gr. Körös 1367, Nyiregyháza 1090, Olásháza 444, Pápa 826, Sepső-Sz. György 409, Szamos-Ujvár 327, Szarvas 1370, Hermannstadt 1403, Szék. 465, Székely-Udvarhely 511, Szentes 1403, Zenta 333, Bizakna 1585. Zusammen 37.445 Wähler.  
Gesamtzahl der Wähler: 821.241.

### Gegen die Banknoten-Verschmierungen.

Prag, 19. Juni.  
Der Generalrath der Oesterreichisch-Ungarischen Bank gab sämtlichen Filialen die Weisung, daß Noten, welche durch typische oder durch ornamentale Zusätze ein vom ursprünglichen Notenbilde systematisch abweichendes verändertes Aussehen erhalten, oder welche durch Ueberdruck oder Ueberschreibung mit den Worten: „plati deset zlatich“ oder mit ähnlichen Ausdrücken in böhmischer oder in anderer Sprache in ihrem Notenbilde, sei es an der Schriftstelle oder an der Zeichnung des Bildes, verunstaltet sind, im Verwechslungswege bis auf Weiteres nicht anzunehmen seien. Parteien, welche die Umwechslung derartiger Noten wünschen, müssen um dieselbe mittelst Konfignation bei dem General-

in einem kleinen Orte spricht sich das gleich herum — schlug sie die Hände über dem Kopfe zusammen. Die zärtlichsten Freundinnen sollen Fräulein von K., numm-brige Frau von B. und Hortense H., die als hinterbliebene Waise eines armen Offiziers durch königliche Gnade in demselben frommen Stifte wie die Frau von B. erzogen wurde, gewesen sein; sogar in den Ferien kamen sie zusammen nach dem Orte der Eltern, aus welcher Zeit sie auch das Kammermädchen kennt, und wo sie schon als Kind Alles durch ihre Schönheit — Sie müssen selbst als Gagestolz zugeben, daß die Hortense heute noch ein bildhübsches Frauenzimmer ist — und Liebenswürdigkeit bezauberte. Eine Herzengüte soll sie zudem besitzen haben, die in's Unglaubliche ging; manchmal ist sie nach den Erzählungen des Kammermädchens ohne Schuhe und Strümpfe nach Hause gekommen, die sie unterwegs an arme Kinder verschenkt hatte. Nun, die scheint ihr heute auch noch eigen zu sein; die meisten ihrer Colleginen tragen die von mir entnommenen Handschuhe; die mögen sie förmlich ausbreuten, — ja es ist schrecklich; eine Tante, die sie bei ihrem Austritt aus dem Stifte zu sich genommen hat, und die eine Art geheime Freunde unterhält, soll sie auf den schönen breiten Weg gebracht haben, auf dem die allseitig gebildete unschuldige Stiftspensionärin eine Dame De-De-“  
„Demi monde wurde,“ half ich dem ehrlichen Spießbürger, der auch schon einmal den Dumas'schen übertreibenden Ausdruck gehört hatte und ihn nun vergeblich suchte; „aber wie dies Fräulein Hortense endlich Schauspielerin geworden ist, wissen Sie näher nicht anzugeben?“

rathe im Wege der Filial-Anstalt speziell ansuchen. Der Unfug mit der Verunstaltung wurde hier so weit getrieben, daß bei dem hiesigen Bankfiliale bereits etwa 35.000 verunstaltete Noten umgewechselt werden mußten.

Das Amtsblatt enthält folgendes Communiqué:  
Nachdem die Wahrnehmung gemacht wurde, daß auf die mit 1. Jänner d. J. in Verkehr gebrachten nur mit ungarischem und dem deutschen Texte versehenen neuen Zehngulden-Banknoten von Einzelnen im Publikum auch solche Worte und Stempel geschrieben und gedruckt werden, die in der öffentlich kundgemachten Beschreibung der Banknoten nicht enthalten sind, — und nachdem in Folge dieser Ueberschreibung und Ueberstempelung die äußere Form und der Text der Banknoten von dem gesetzlich festgestellten, beziehungsweise öffentlich kundgemachten abweicht, aber andererseits auch in vielen Fällen die Feststellung der Echtheit der solchermaßen verunstalteten und beschmutzten Banknoten erschwert oder ganz unmöglich gemacht wird: hat der Finanzminister sämtliche ihm unterstehenden Staatskassen und Kassen angewiesen, alle in dieser Weise mit fremden Aufschriften oder Titeln überstempelten, als verkehrsunfähig angesehenen Banknoten in Zahlung nicht anzunehmen.

### Ernte-Aussichten.

Das Amtsblatt veröffentlicht die vom 10. bis 14. Juni eingelangten Berichte der ständigen landwirtschaftlichen Berichterstatter des Ministeriums aus zwanzig Komitaten der oberen Gegend, zwölf Komitaten jenseits der Donau, vierzehn Komitaten im Ufild und aus fünfzehn Komitaten Siebenbürgens. Fast in keinem der Berichte werden entschiedene Klagen laut; die Meldungen von Frost tauchen nur sporadisch auf, die Berichte über Halmfrüchte und Knollengewächse zufriedenstellend. Auch über Rebsauten die Berichte nicht allarmirend; über Weingärten und Obst variiren dieselben zwischen mittelguten und vorzüglichen Aussichten.

### Vermischtes.

Reschiza, 25. Juni.  
Auszeichnung. Sr. Majestät der König hat dem Subrichter des Bogsaner Bezirkes Herrn Stefan Antonescu in Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen Thätigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens zu verleihen geruht.  
# Peter und Paul. Das Arbeiterpersonale der Maschinenfabrik begehrt analog den Vorjahren auch heuer wieder den Erinnerungstag der Kreuz-Ausstellung am Mittwoch den 29. d. in feierlicher Weise. Dem aufgestellten Programme nach findet am genannten Tage Vormittags 10 Uhr ein solenner Gottesdienst, nach demselben Plagmusik statt. Nachmittags 4 Uhr beginnt im Kiosk ein Concert der Werkkapelle, welches bis 8 Uhr währt, von wann an dann ein Tanzkränzchen folgen wird.  
x Liedertafel. Am 18. d. veranstaltete der romanische Gesangsverein im Schießstättgarten eine Liedertafel, wo die vorgetragenen Gesangsstücke sowohl im Männerquartett als auch im gemischten

„Nein, das wußte das Kammermädchen nicht zu erzählen; die Correspondenz der jungen Damen wurde bald nachdem das schlimme Gerücht über die Tante auf das Gut gekommen war, aufgehoben, und so mochte auch die Hortense nicht wissen, daß ihre Regina hier verheiratet ist. Wenn nur der Geschäftsmann nicht noch unter solchen unerwarteten Begegnungen leiden müßte; ich wette, die Frau von B. jetzt keinen Fuß mehr zu mir, so lange die Hortense da ist — und diese geht sicherlich nach L., während ihre Verehrer die Handschuhe noch besser bezahlen, als die Frau von B.“  
„Arme Schauspielerin!“ dachte ich bei mir, während ich meinen Einkauf besorgte, Du bezahlst deine Handschuhe sicherlich mit dem höchsten Preise und müßt trotzdem dabei der Demüthigungen ertragen. Dieser Jünger Merkurs ist ein schlechter Interpret der Gleichheit des laufenden Publikums.“  
Der ganze Vorfall entschwand bald meinem Gedächtniß, und ich erinnerte mich erst wieder daran, als ich ungefähr acht Tage später in dem kleinen Theateraal des unweit liegenden Ortes saß, der für gewöhnlich zu anderen geselligen Zwecken diente und nur während der mehrwöchentlichen Anwesenheit einer Schauspielertruppe seiner ganzen Länge nach mit roten hölzernen Bänken, die nach hinten etwas höher aufstiegen, versehen war. Der Besuch eines Freundes hatte mich dazu veranlaßt, denn ich liebe es sonst nicht, meine Abende in dem heißen Raum, der oft überfüllt ist, da die kleinstädtische Genüßsamkeit, mit ihrem improvisirten Theater sehr zufrieden, in zahlreicher Vertretung sich einfand, zuzubringen. Heute besonders war es drückend voll, man gab ein

Chore von den Vereinsmitgliedern gut exekutirt wurden. Leider war der Besuch, vielleicht in Folge der drohenden Gewitterwolken, der sehr kühlen Abendluft, oder aber wegen des am selben Abend im Novotny'schen Garten abgehaltenen Tanzkränzchens, ein sehr schwacher gewesen. — Nach Schluß des Programmes sah man die lustige romanische Jugend den Reigen ihrer durch die Werkkapelle exekutirten nationalen Tänze eröffnen; und obwohl die Unterhaltung unter den gegebenen Verhältnissen eine recht anmuthige war, mußte der Tanzplatz gegen den Willen der tanzlustigen Jugend infolge der kühlen Nachtlust bald nach Mitternacht verlassen werden. — Es ist nicht meine Absicht, mich hier mit dem geschätzten Leser in Controversen darüber einzulassen, ob es an der Zeit wäre, dem bereits der Vernachlässigung preisgegebenen Unterhaltungsorte eine Metamorphose angedeihen zu lassen, und ob der Eigenthümer des an Alterschwäche leidenden Gartens und Tanzplatzes überhaupt das Talent besitze, zu Gunsten des sonntäglich zur Erholung in die freie Natur walsahrenden Publikums etwas veranstalten zu können. Besonders wünschenswerth wäre aber eine Erleichterung der Kommunikation mittelst einer Draisine, wie dies in früheren Jahren der Fall war.

Die allgem. Arbeiter-Kranken- und Invalidenkassa veranstaltete am 18. d. im Novotny'schen Kiosk eine Tanz-Unterhaltung, verbunden mit Vorträgen des hiesigen Gesangsvereines. Derselbe exekutirte ein aus 8 Piecen bestehendes Programm mit bekannter Virtuosität und war es hauptsächlich die „Groß-Cantate“, die, obwohl zu den ältesten Compositionen zählend, immer wieder gern gehört wird und auch diesmal reichlichen Beifall eintrug. Fast schien es, als würde das Unternehmen fehlgeschlagen, da erst gegen 10 Uhr die Räume sich zu füllen begannen und von da an bis früh Morgens recht unermüdetlich dem Tanze gehuldet wurde.

Die Nationalkapelle des Moise Monia aus Draviza weilt seit vorigen Samstag hier und erfreuen sich die vortrefflichen Produktionen derselben recht vielen Anklangs. Sonntag produzierte sich die Kapelle Nachmittags im Schießstättgarten, wo ein Tanzkränzchen stattfand. Wir heben hierbei die mannigfachen nationalen romanischen Tänze hervor, die den Besuchern vor Augen geführt wurden. — Es ist wirklich schade, daß die schönen Anlagen dort, ja sozusagen unser einziger naher Ausflugsplatz, so wenig frequentirt sind, doch bei dem verabreichten schlechten Getränke ist es auch nicht anders zu erwarten. Bei den heutigen hohen Bier- und Weinpreisen könnte man füglich bessere Qualitäten vorstellen, doch scheint es dem Arrendator sowohl als dem Wirthe nicht sonderlich viel um Gäste zu thun zu sein. — Abends gab die Zigeunerkapelle ein Concert im Casino mit reichhaltigem Programm, das zwar sehr schwach besetzt war, jedoch einen äußerst animirten Verlauf nahm. Beweis dessen, daß noch in der Mitternachtsstunde ein kleines Tanzchen gewagt wurde, dem eine „schwebende“ Quadrille die Krone aufsetzte.

Himmels-Erscheinung. Die am 18. d. um 10 Uhr Abends auf der Straße befindlichen Passanten hatten das Vergnügen eine herrliche Naturerscheinung bewundern zu können. Ein feuriger Meteor passirte nämlich in Gestalt einer glühenden Kugel, einen röthlichen Schimmer lange hinter sich

neues Stück, und Alles hatte nur Auge und Ohr für die Bühne, zumal da jetzt die schöne Hortense darauf erschien und ihre Rolle abspielte.  
Kaufmann K. hatte Recht, die Dame besaß wenig schauspielerisches Talent; so schlecht sie indeß die Gedanken des Dichters vermittelte, so waren doch diese Gedanken so gut, daß ich mich unwillig berührt fühlte, als zwei Damen vor mir ziemlich laut ihre Bemerkungen austauschten:  
„Gott, sehen Sie nur, wie reizend das Kleid sitzt, dieser prachtvolle Schnitt der Taille.“  
„Ach, der Mod fällt auch so schön; ich kann nur nicht recht sehen, wieviel Reize er hat, ob die Blätter hinten bereits wieder geschneitten sind, wie es neulich der Bazar als neueste Mode brachte.“  
„Nein, wahr ist es schon, sie ist verführerisch reizend; merken Sie nicht, wie auffallend sie heute mit Herrn von B. kokettirt?“  
„Ja, die Doktorin erzählte mir auch gestern, daß Herr von B. abgedankt wäre, und sie nun mit ihm ein zart-intimes Verhältniß anfängt. Ist denn seine Frau hier?“  
„O, wo denken Sie hin? Wissen Sie nicht, daß Sie eine Jugendfreundin der Frau von B. ist?“  
Und nun erfolgte eine Auseinandersetzung des mir schon bekannten Freundschaftsverhältnisses, dem die grell geschilderte Scene im Gewölbe des Geschäftsmannes beigegeben wurde.  
„Seitdem,“ fuhr die Erzählerin fort, „soll die Hortense von glühender Rache gegen die Frau von B. erfüllt sein und geschworen haben, die Frau von B. müsse doch zeitweilig an die Schauspielerin denken.“

lassend, in der Richtung sternenförmige Firmament.

Erdbeben.  
um 9 Uhr 5 Min. Abends ein einige Sekunden andauerndes Erdbeben. Die Stöße erfolgten größtenteils unterer Ereignisse keine Abnung.  
Dienstag den 2. raturg der hochwürdig Alexander von Na Weiterreise nach Franzosen, wo er über die der frischen gefunden seiner Gesundheit verweilt enthält in dem niedlichen genehmigen Folgen für die dieses edlen Kirchenfürsten die gesuchte Erholung Gottes mit ihrer unsichtbar zum Wohle der Menschheit recht lange erhalte.

Schießstätt d., beteiligten sich am 6. Schützen, welche 282 61 Schwarzschnisse und 7 gewann Hr. Franz Wula Wählerver Zorlenz fand am 1. Personen besuchte Wähler der Hr. Georg v. Sze ordneten-Kandidaten prof = Aus D. - V. daß der Reschizaer roman dort ein Gesangsfest zu bei sowohl Männer- und Solo-Gesangsstücken mit führung kommen sollen, Vorarbeiten durch den roman. Gesangsvereines H griff genommen. — West lobenswerthe Idee sein m die Bogsaner eines genuß theilhaftig werden dürften und geben der Hoffnung männlichen Sangesbrüder zu sehen.

Samstag fand zum mifers Carl Weister di statt. — Das Publikum ben Benefizianten, denn d □ Gründung g Allgemeinen Arbeiter-Kr in D.-Bogsan veranstalt unter Mitwirkung des d Gründungsstift mit Tanz Der etwaige Reinertrag Fondes für Wittwen und \* Auszeichn u Stadthauptmann Herrn dortigen verdienstvollen jung wurde von Sr. W dienstkreuz mit der Kron nungen wurden den einer außerordentlichen Di

„Ach, wie entsetzliche Zubehörende, ein kleine, deren Pantoffelregiment  
„Nun will sie ihr entziehen? Bei dem Herr auch gar nicht schwer heiratung für einen Don da hat mich mein Mann nie so etwas wagen. W bildhübsche Frau leid.“  
„Freilich, die muß Aber wissen Sie, mag e sein und mag sie hoffen, und damit seine Aufmer ziehen, oder mag sie sell haben, — sie läßt sich sehr auffällig über die trösten. . . .“  
„Nun, Herr von da. . . .“  
„Bringt die verwan eine vertraulichere Annä Mein, seine Verehrung t lichen Stempel; er soll Verehelichung geliebt ha um sie anhalten, da die hört, eben eine ganz arn Das Fallen des v tretende allgemeine Conve ternder Pausenmusik en noch weiterhin die schar Damen über das innerste Personen zu vernehmen, druck des gesehenen Stü

lassend, in der Richtung von Süd gegen Nord das sternenförmige Firmament.

**E r d b e b e n.** Am Donnerstag den 23. d., um 9 Uhr 5 Min. Abends, war in unserem Orte ein einige Sekunden anhaltendes Erdbeben zu verspüren. Die Stöße erfolgten sehr gelinde, so daß der größte Theil unserer Einwohner von diesem Naturereigniß keine Ahnung hatte.

**D i e n s t a g** den 21. d. M. kam mittelst Separatzug der hochwürdigste Herr Diözesanbischof Alexander Bonaz hier an, um von hier die Weiterreise nach Franzdorf mittelst Wagen fortzusetzen, wo er über die heißen Sommermonate in der frischen gesunden Waldesluft zur Erholung seiner Gesundheit verweilen wird. Möge der Aufenthalt in dem niedlichen Franzdorf von recht angenehmen Folgen für die Stärkung der Gesundheit dieses edlen Kirchenfürsten begleitet sein, möge er die gesuchte Erholung finden, um damit die Allmacht Gottes mit ihrer unsichtbaren Hand dessen nur zum Wohle der Menschheit gewidmetes Leben noch recht lange erhalte.

**S c h i e ß t a t t e.** Versloffenen Sonntag, 19. d., theilhaftigten sich am Schießen an der Standscheibe 6 Schützen, welche 282 Schüsse abgaben, darunter 61 Schwarzschnüßer und 7 Blättchen. Die erste Prämie gewann Hr. Franz Mulacs, die zweite Hr. C. Bor.

**W ä h l e r v e r s a m m l u n g.** In Groß-Forlenez fand am 19. d. eine von circa 400 Personen besuchte Wählerversammlung statt, in welcher Hr. Georg v. Szerb einstimmig zum Abgeordneten-Kandidaten proklamirt wurde.

**A u s D. - B o g s a n** schreibt man uns, daß der Reschitzaer romanische unter Mitwirkung des dortigen Gesangsvereines im Laufe des Monats Juli dort ein Gesangsfest zu veranstalten beabsichtige, wobei sowohl Männer- und gemischte Chöre, als auch Solo-Gesangsstücke mit Klavierbegleitung zur Ausführung kommen sollen, und sind die diesbezüglichen Vorarbeiten durch den Chorleiter des Reschitzaer roman. Gesangsvereines Hrn. Kolosik bereits in Angriff genommen. — Wessen Eigenthum immer diese lobenswerthe Idee sein mag, durch deren Realisirung die Bogsaner eines genussreichen und geselligen Abends theilhaftig werden dürften, wir begrüßen sie herzlich und geben der Hoffnung Raum, die Reschitzaer romanischen Sangesbrüder baldigst in unserer Mitte zu sehen.

**S a m s t a g** fand zum Benefice des trefflichen Komikers Carl Meister die Fosse „Der Kartenteufel“ statt. — Das Publikum bewies seine Sympathie für den Benefizianten, denn das Theater war gesteckt voll.

**G r ü n d u n g s f e s t.** Der Ausschuß der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Invalidenkassa in D.-Bogsan veranstaltet am 3. Juli im Bräuhaus unter Mitwirkung des dortigen Gesangsvereines ein Gründungsfest mit Tanzkränzchen und Jur-Lotterie. Der etwaige Reinertrag wird zur Gründung eines Fonds für Witwen und Waisen verwendet.

**A u s z e i c h n u n g e n.** Dem Weißkirchner Stadthauptmann Herrn Victor Gläfer und dem dortigen verdienstvollen Bürger Herrn Josef Maßung wurde von Sr. Majestät das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Diese Auszeichnungen wurden den Betreffenden am 18. d. in einer außerordentlichen Repräsentanten-Versammlung

„Ach, wie entsetzlich!“ erwiderte die gespannt Zuhörende, ein kleine, blonde, sentimentale Frau, deren Pantoffelregiment ortbekannt war.

„Nun will sie ihr wohl das Herz ihres Mannes entziehen? Bei dem Herrn von B. wird ihr das auch gar nicht schwer fallen, er galt vor seiner Verheirathung für einen Don Juan. . . Gott sei Dank, da hat mich mein Mann doch arbeits lieb, der würde nie so etwas wagen. Mir thut bloß um die arme bildhäßliche Frau leid.“

„Freilich, die muß man wirklich bedauern. Aber wissen Sie, mag es nun Schlaueit von ihr sein und mag sie hoffen, die Eifersucht ihres Mannes und damit seine Aufmerksamkeit auf sich zurückzuführen, oder mag sie selbst ebenfalls ein weites Herz haben, — sie läßt sich von Herrn A. doch etwas sehr auffällig über die Nachlässigkeit ihres Mannes trösten. . .“

„Nun, Herr von A. ist aber doch ihr Cousin, da. . .“

„Bringt die verwandtschaftliche Beziehung schon eine vertraulichere Annäherung, wollen Sie sagen. Nein, seine Verehrung trägt einen zu leidenschaftlichen Stempel; er soll sie auch bereits vor ihrer Verheirathung geliebt haben, aber er konnte nicht um sie anhalten, da die Linie von A., zu der er gehört, eben eine ganz arme ist.“

Das Fallen des Vorhanges und die damit eintretende allgemeine Conversation mit obligater schmetternder Pausenmusik entzog mir das Vergnügen, noch weiterhin die scharfen Beobachtungen der zwei Damen über das innerste Herzensleben der genannten Personen zu vernehmen, doch hatte sie mit dem Eindruck des gesehenen Stückes genügt, mich in eine so

und unter erhebenden Feierlichkeiten durch den Teufel Meeresgötter Herrn Athanas von Nacz mit einer Ansprache an die Brust gehalten.

\* **E i n e m g r o ß e n M i ß b r a u c h** mit Stempeln und Briefmarken ist die Regierung — wie „P. Kapl6“ meldet — auf die Spur gekommen. Ein Postbeamter hat dem Ministerium diesbezüglich umfassende Daten, die mehrere Jahre hindurch gesammelt, zur Verfügung gestellt und läßt sich aus demselben der riesige Schaden erweisen, den der Staatschatz durch mehrmaliges Benützen bereits überstempelter Briefmarken und Stempelmarken erleidet. Es gibt in der Hauptstadt Geschäfte, wo gebrauchte Stempel- und Briefmarken zu Tausenden verkauft werden; aus zwei solchen gebrauchten Marken läßt sich mit der größten Leichtigkeit eine neue machen, indem man die rein gebliebenen Theile der beiden Marken entsprechend zusammengestellt und dieselben so auf den Brief oder auf die Eingabe klebt; dies kann um so leichter geschehen, als es oft geschieht, daß die Theile echter Stempel oder Briefmarken, die zufällig zerreißen, an einander geklebt werden, ohne daß ihrer Gültigkeit dadurch Abbruch geschehen würde. Dem Kommunikations-Ministerium liegen Tausende von Briefen und Eingaben vor, welche mit derartig zusammengestellten Briefmarken und Stempeln versehen sind. Im Schoße des Ministeriums wird jetzt über die Modalitäten berathen, wie diesem seit Jahren betriebenen Mißbrauch, aus dem für den Staat ein ungeheurer Schaden erwächst, durch radikale Maßnahmen ein Ende zu machen wäre.

\* **D a s T e l e p h o n** in China. Während bei uns das Telephon noch immer nicht die gebührende, seiner Bedeutung entsprechende Verwendung findet, haben sich die Chinesen mit Freuden dieser Erfindung ihrer nicht bezopften Mitmenschen bemächtigt. Der Umstand, daß dieselben für jedes Wort ein eigenes Schriftzeichen haben, hinderte sie beinahe an der Verwendung des Telegraphen, er fällt aber jetzt nicht mehr ins Gewicht, denn das Telephon spricht ja auch chinesisches.

\* **Z u r O r i e n t i r u n g** des den Badeort Buzias besuchenden Publikums bringen wir zur Kenntniß desselben, daß zwischen Temesvar und Buzias die Post täglich zweimal verkehrt, und zwar erfolgt die Abfahrt von Temesvar um 7 Uhr Früh und 5 Uhr Nachmittags. — Aufnahme am 1. ung. Postamt Temesvar. Fahrpreis per Person 2 fl.

\* **L e h r e r t a g** in Draviza. Der Anmelde- und Einzahlungstermin hat mit dem 15. Juni begonnen und endet am 10. Juli. Nach Ablauf dieser Frist wird absolut keine Anmeldung und keine Geldsendung mehr angenommen. In Draviza selbst werden keinerlei Karten verabsolgt, ohne solche kann aber Niemand weder Anspruch auf ein Quartier erheben, noch sich an dem Banket oder den Ausflügen theilnehmen. Jeder Theilnehmer erhält nach erfolgter Anmeldung und eingeschickten Beträgen mit umgehender Post franco zugesendet: 1. Theilnehmerkarte, 2. Banketkarte, 3. Marilla-Fahrtkarte, 4. Minna-Fahrtkarte, 5. Wohnungskarte, 6. das gedruckte Programm. Alle diesbezüglichen Briefe und Sendungen sind an Herrn Ferd. Reischl, Obmann des Lokal-Komitees in Draviza zu adressiren.

\* **E i n h o c h h e r z i g e r L e b e n s r e t t e r.**

aufgeregte, halb menschenfeindliche Stimmung zu versetzen, daß es mir unmöglich war, nach Hause zu gehen, als ich nach Schluß des Theaters meinen noch abreisenden Gast begleitet hatte.

Ich kam in das Theatergebäude, resp. Gasthaus zurück, wo gewöhnlich meine Bekannten in den Hinterräumen ihre obligaten Tarokpartien machten, die vorgeführte Nachtstunde hatte indes Billard- und Spielzimmer bereits geleert, nur zwei junge Herren saßen an dem Tischchen des Zimmers. Doch in der kleinen Seitenstube mußte gleichfalls noch Gesellschaft sein, lautes Gelächter schallte heraus — und wirklich, als sie eine der hübschen Kellnerinnen jetzt rasch öffnete, gewährte ich durch die Thürspalte Fräulein Hortense mit zwei andern Schauspielerinnen, sowie Herrn von B. mit noch mehreren Freunden, die sämmtlich in der übermüthigsten Laune zu sein schienen, wozu der reich mit gewählten Getränken allerlei Art bedeckte Tisch das Seinige beigetragen haben mochte. Mich berührte diese Wahrnehmung so unangenehm, daß ich sofort wieder umgekehrt wäre, hätte man mir nicht eben den vorher schon bestellten Thee gebracht, nach dessen erwärmender Blut mein Körper lebhaft verlangte.

Während ich ihn mit brütendem Sinne über diese zwei Frauen, die unwillkürlich mein Interesse erregten, langsam trank, wurde die auf die Thür führende Thür hastig eröffnet und Herr von A. trat herein, sichtlich in sehr aufgeregter Stimmung, die ihm weder erlaubte, die ihm bekannten jungen Herren, noch mich zu sehen. Er schritt hastig das Zimmer auf und ab, mehrmals zögernd an der Thüre jenes Seitenkabinetts stehend bleibend.

(Fortsetzung folgt.)

Die Temes-Brücke, welche den Verkehr zwischen Topolovez und Buzias vermittelte, ist vor zwei Jahren vom Wasser weggerissen und seither sind die Unrainer gezwungen, den Verkehr mit dem jenseitigen Ufer mittelst Rähnen zu bewerkstelligen. So fuhr auch am 24. Mai von Radovicza ein Rahn mit 16 Personen, darunter mehrere Frauen, an's jenseitige Ufer, wo sich die besten Felder der Ortschaft befinden. Beim Landen verlor der Rahn durch den Absprung eines Mannes das Gleichgewicht, kippte um und an vierzehn Personen stürzten in den hochgehenden Fluß. Fünf retteten sich durch Schwimmen, aber die übrigen neun waren unrettbar verloren gewesen, hätte sich nicht ein Landmann Namens Juon Popovics in die reißenden Fluthen gestürzt und ganz allein acht Personen mit starken Armen an's sichere Ufer geholt. Die Neunte — eine Frau — wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen.

\* **E i n e n e u e V e r b i n d u n g** zwischen Budapest und Wien. Die Gruppe der Länderbank hat, wie aus Wien gemeldet wird, den beiderseitigen Regierungen Gesuche um die Concessionirung einer Eisenbahn von Budapest nach Wien überreicht. Die Trasse soll über Komorn führen, die Donau zweimal überqueren und um beiläufig 35 Kilometer kürzer sein, als die Strecke der österreichischen Staats-Eisenbahngesellschaft, würde daher eine Länge von 244 Kilometern haben. In dem Gesuche wird keine Staatsgarantie beantragt. Wenn man die bisher bewerkstelligten Operationen dieser Bankgruppe in Erwägung zieht, so ergeben sich die Umrisse eines großen Planes, der dahin zielt, ein Eisenbahnnetz zu schaffen, das den Südosten Europas durchschneidet und den Verkehr mit Skandinavien und der Schweiz vermittelt und beherrschen soll.

\* **Z u m L ö s e n** der Petroleumbrände, welche meist dadurch entstehen, daß der Lagerkeller mit Licht betreten wird, wird folgendes einfache Mittel empfohlen: Auf jedes Lagerfach wird eine mit konzentrirtem Ammoniak gefüllte Flasche gestellt, welche bei der geringsten Explosion zerbricht, wobei die sich entwickelnden Ammoniakdämpfe das Feuer sofort löschen.

\* **E i n R a u m o r d**, welcher am 13. d. M. schon verübt worden sein mußte, hält in Karlsbad die Gemüther in Spannung und verbreitet die Art und Weise der Ausführung desselben allgemeines Entsetzen. — Der 25 Jahre alte Sohn einer in Karlsbad wohnenden Witwe, Namens Neubauer, verließ am 13. d. M. seine Wohnung, um in der Umgegend ausstehende Gelder einzufahren. Derselbe wollte am Abend desselben Tages zurückkehren, kam jedoch nicht, was umso mehr auffiel, als er als äußerst pünktlich bekannt war. Man ließ deshalb am 14. d. M. nach ihm suchen und fand denselben mit durchschnittenem Halse und ausgestochenen Augen fürchterlich zugerichtet in einem Gebüsch nächst dem Orte Gahorn liegen. Die Leiche war vollständig ausgeraubt und wird vermutet, daß derselben eine Summe von circa 600 fl. abgenommen wurde.

\* **E i n e e n t m e n s c h t e M u t t e r.** In Szolad hatte eine Bäuerin ihr drei Monate altes Kind mit Opium eingeschläfert, um dasselbe für todt zu erklären und dessen Beerdigung zu veranlassen. Mit Umgehung des Todtenbeschauers hat denn auch die Beerdigung stattgefunden: die Tante des Kindes glaubte wahrgenommen zu haben, daß dem Kinde, als es auf der Bahre lag, Schwere Tropfen von der Stirne perlten; sie theilte dies der Mutter mit, doch diese behauptete, daß diese Erscheinung bloß ein Trug und das Kind wahrhaftig todt sei. Nach dem Begräbniß theilte die Tante ihren Argwohn dem Vater des Kindes mit, welcher das Grab sofort aufscharrte und den Sarg öffnend, zu seinem Entsetzen fand, daß die Wangen und die beiden Hände des armen Kindes, sowie die Lilien, die es in den Händen hielt, mit blutigem Schaum bedeckt waren. Gegen die grausame Mutter wurde die Strafanzüge erstattet.

\* **D i e u n g a r i s c h e S p r a c h e** in Rußland — obligat. Das klingt zwar unglücklich, ist aber vollkommen wahr. An der finnländischen Universität zu Helsingfors wurde, wie das „Helsingfors Dagblad“ meldet, auf Befehl der Petersburger Regierung ein Ratheder für die magyarische Sprache und Literatur errichtet und müssen vom nächsten Studienjahr an alle finnländischen Hörer dieser Universität die magyarische als eine stammverwandte mit der finnischen Sprache lernen. Den Studenten anderer Nationalitäten an dieser Universität ist es freigestellt, magyarisch zu lernen oder nicht.

\* **M i l i t ä r - A s s i s t e n z** bei den Depu- tirten wahlen. Der Minister des Innern verständigt sämmtliche Jurisdiktionen, daß betreffs der Militär-Requisitionen anlässlich der Abgeordnetenwahlen die Namen der Wahl-Präsidenten dem nächsten Militär-Kommando anzuzeigen sind. Militär ist jedoch nur im äußersten Falle, und Honvéds

